



Foto: Hans-Joachim Winckler

Viel Arbeit hatten die Stadträte mit dem umfangreichen Zahlenwerk, das ihnen die Kämmererei vorgelegt hatte.

Am Ende doch noch Wahlkampf

Gegen acht Stimmen hat der Stadtrat den **HAUSHALT 2020** verabschiedet. Er sieht hohe Investitionen vor, 79 neue Stellen und 15 Millionen Euro für die Schuldentilgung. Trotzdem gab es Unzufriedene: Die Grünen griffen OB Jung scharf an. VON JOHANNES ALLES

FÜRTH. Eigentlich habe er die harmonische Arbeit loben wollen, sagte Stephan Eichmann von der FDP. „Aber jetzt muss ich mein Skript wohl umschreiben.“ Was war geschehen?

Sein Vorredner, Kamran Salimi von den Grünen, hatte mit seiner Schlusserklärung doch noch ordentlich Schärfe in die bis dato überwiegend unaufgeregte Haushaltsdebatte gebracht. Salimi, Spitzenkandidat der Öko-Partei für die Kommunalwahlen im nächsten Frühjahr, griff Amtsinhaber Thomas Jung frontal an. Dieser habe die Tagesordnung „durchgepeitscht“, auf Anträge der Opposition mit einem Stöhnen reagiert und die Beratungen für längere Zeit sogar verlassen. „Wenn es nach Ihnen geht, braucht es doch gar keinen Stadtrat“, schimpfte Salimi.

Trotz einer rosigen Kassenlage und einigen Rekordzahlen verweigerten die Grünen dem Etat die Zustimmung. Die neuen Stellen und die hohen Investitionen kämen viel zu spät, der Klimawandel werde von der

Mehrheit im Stadtrat negiert. „Ich bin auf die nächsten Wahlen gespannt“, polterte Salimi, „vielleicht, Herr Jung, sind Sie dann ein Auslaufmodell wie jetzt schon die Genossen auf Bundesebene.“

Jung blieb gelassen. „Statt einer Schlusserklärung zum Haushalt haben Sie eine Wahlkampfred gehalten“, warf er dem Grünen vor. Allerdings bemängelten auch Linken-Stadtrat Ulrich Schönweiß und die beiden Freien Wähler den Stil der vom OB geleiteten Debatte und lehnten den Haushalt 2020 ebenfalls ab.

Die große Mehrheit aus SPD und CSU aber gab dem Zahlenwerk von Kämmerin Stefanie Ammon ihren Segen. Es sieht Rekordinvestitionen von rund 55 Millionen Euro vor, einen Schuldenabbau aus eigener Kraft in Höhe von 15 Millionen Euro sowie einen satten Zuwachs von 79 Stellen in der Verwaltung. 19 davon entstehen im Baureferat, vor allem Ingenieure und Architekten werden händierend gesucht, wie sich in

der Debatte zeigte. Zwar sind einige städtische Dächer nur notdürftig geflickt, in Tiefgaragen bröckelt der Boden, dennoch bissen die Grünen mit ihrer Forderung auf Granit, mehr Geld in den Bauunterhalt zu stecken. Baureferentin Christine Lippert räumte ein, dem „Sanierungsstau“ zum Trotz könne die Verwaltung wegen Überlastung mehrere Maßnahmen nicht angehen. „Früher fehlte uns das Geld, jetzt das Personal.“ Sobald die neuen Stellen besetzt seien, werde das anders aussehen.

Keine Fahrräder für die Angestellten

Überraschend großen Raum in der Diskussion nahm der Antrag der CSU ein, städtische Mitarbeiter zum Umsteigen zu bewegen, indem das Rathaus sie nicht nur – wie schon praktiziert – beim Kauf von Elektro-Rädern, sondern auch von normalen Fahrrädern finanziell unterstützt. „Ein Arbeitgeber sollte seine Leute gleich behandeln“, sagte CSU-Kreischef Michael Au; seine Partei forder-

te, 50 000 Euro dafür bereitzustellen. Kämmerin Ammon lehnte das ab: „Wir wollten unseren Mitarbeitern nichts schenken, was Allgemeintut ist, sondern etwas, das nicht jeder hat.“ Die SPD folgte dieser Meinung, der Fahrradzuschuss kommt nicht.

Die Sozialdemokraten strichen heraus, dass der Fokus der Investitionen wieder einmal im Sozialen liege. So gibt es ebenso mehr Geld für das Hippy-Programm der Awo, das Kinder im Vorschulalter fördert, wie für das Projekt „Familienpaten“ des Mütterzentrums. In Sachen Kultur wurde beschlossen, die Kultur(förder)preise und das Budget der Kunstgalerie zu erhöhen. Der TV Fürth 1860 erhält bis 2025 einen Investitionszuschuss von insgesamt fünf Millionen Euro. Der größte Sportverein der Stadt muss sein Areal sanieren und dafür circa 30 Millionen Euro aufbringen.

INFO

Weitere Berichte über die Haushaltsdebatte lesen Sie auf Seite 26.